

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 107 (1981)

Heft: 8

Rubrik: Ritter Schorsch : Frieda und die Rendite

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Nebelspalter

Schweizerische humoristisch-satirische Wochenschrift
Gegründet 1875 – 107. Jahrgang

Ritter Schorsch

Frieda und die Rendite

Wie oft haben Hannes und ich uns im Gärtchen der uralten Quartierbeiz zum Bier getroffen? Und wie manchen Winterabend verplauderten wir in der sanft verlotterten Trinkstube, von Trämlern, Maronibratern und Putzequipen umgeben, die auch noch ihren Schlummerbecher genehmigten? Hannes, der Freund und Kollege, hat uns schon lange verlassen. Aber es ist mir unmöglich, je an unserem Tatort der vergnügten Untätigkeit vorbeizukommen, ohne des heiteren und gelegentlich auch angeheiterten Berufsgefährten vieler Jahre zu gedenken.

Ich hoffe nur, dass die Nachricht nicht auch noch zu ihm unter den Rasen dringt, die mir jetzt so peinlich zu schaffen macht: Unsere Quartierbeiz mit ihren Tischen, die wir immer entwackeln mussten, indem wir ihnen Bierteller unterschoben, soll verschwinden. Und also verliert auch Frieda, ein wahres Prachtsexemplar der Bedienungsgilde, ihre traditionelle Servierpiste. Wie hat es in unserer kleinen Welt, zu der das Gärtchen und die Trinkstube als fixe Bestandteile gehörten, so weit kommen können?

Das ist eine ebenso traurige wie banale Geschichte. Unser Beizchen liegt im Untergeschoss eines alten Gebäudekomplexes, den soeben ein Grossunternehmen erworben hat. Vorsorglich, wie es heißt. Was mit den Häusern dort geschehen wird, wissen noch nicht einmal ihre neuen Besitzer. Klar

ist nur, dass man die Türen unseres Beizchens verriegelt und wir, wenn der Frühling anbricht, im Vorgärtchen vergeblich auf ein Bier warten werden. Nicht mehr Frieda beherrscht dann die Szene, sondern die Rendite. Der Vorgang ist also in der Tat gleichzeitig traurig und banal, auch wenn natürlich zugegeben werden muss, dass der Kummer nur die Gäste und keineswegs die einschlägige Direktionsetage umfasst, die sich ausschliesslich an der banalen Seite dieses Transfers orientiert.

Ich bin, der Himmel weiss es, kein Umstürzler, und mein Freund Hannes war es auch nicht. Aber Freundliches haben wir schon damals nicht ausgetauscht, als die Spekulationsbrüder unsern kleinen Zigarrenladen nebenan ruchlos zum Verschwinden brachten.

